



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Landesverband Bremen

## Auswertung der Fachtagung

# Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie Möglicher Beitrag der Weserregion

1. Dezember 2010

Haus der Wissenschaft, Bremen

Erstellt von: Beate Lange, Büro grünblau

Die Tagung wurde gefördert vom

Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa, Bremen

Am 1. Dezember veranstaltete das BUND-Projektbüro Meeresschutz eine **Fachtagung zur Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie**. Akteurinnen und Akteure aus Bremen und der Unterweserregion und darüber hinaus kamen zusammen, um sich über den möglichen Beitrag der Weserregion zur Erreichung eines guten Umweltzustandes zu informieren und auszutauschen.

Die BUND-Tagung „**Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie – Möglicher Beitrag der Weserregion**“ am 1.12.2010 verdeutlichte die Handlungsschwerpunkte, die in der Weserregion für die Umsetzung der MSRL von besonderer Bedeutung sind.

Obwohl nur ein kleiner Anteil Küstenmeer zum Land Bremen gehört, geht die positive Wirkung von gezielten Maßnahmen weit über die Landesgrenzen hinaus. Diese Verantwortung ist der Antrieb nach Möglichkeiten zur positiven Einflussnahme zu suchen und dadurch zur Erreichung des Guten Umweltzustandes in der Nordsee beizutragen.

### **Maritimer Standort**

Die Häfen der Weserregion sind ein Magnet für die internationale Handelsschifffahrt und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region.

Dem maritimen Standorten Bremen und Bremerhaven kommt damit eine besondere Lenkungsfunction bei der Reduzierung von schifffahrtsbedingten Beeinträchtigungen zu. Beeinträchtigungen bestehen durch Schiffsemissionen, Lärm und Mülleinträge.

Schiffsemissionen enthalten unter anderem Stickoxide, die bei ihrer Deposition über dem Meer oder dem Land zur Eutrophierung beitragen. Sichtbar wird die Eutrophierung der Nordsee in den Sommermonaten häufig durch starke Algenblüten. Diese sind durch Satellitenbildaufnahmen inzwischen gut dokumentiert. Als maritimer Clusterstandort können Bremen und Bremerhaven ihren Einfluss zur wirksamen Regulierung von Schiffsemissionen geltend machen. Ebenso liegt es in ihrem Einflussbereich die Mülleinträge aus der Schifffahrt zu reduzieren. Umfassendere Annahmemöglichkeiten in den Häfen und schärfere Kontrollen sind mögliche Lösungswege.

Umfangreiche Infrastrukturen für die Handelsschifffahrt erfordern auch umfangreiche Baumaßnahmen, die durch Lärm- und sonstige Beeinträchtigungen während der Bauphase eine starke Belastung für die aquatischen Gemeinschaften darstellen. Die Weserregion ist neben ihrer maritimen Bedeutung aber auch wichtiger Laich- und Lebensraum von Fischarten, die besonders geschützt sind oder kommerzielle Bedeutung haben. Die zusätzliche Berücksichtigung der Lärmempfindlichkeit insbesondere von Fischbrut bei Rammarbeiten für Strombau- und Hafearbeiten kann eine Beeinträchtigung der besonders empfindlichen Eier und Larven verhindern.

### **Wissenschaftsstandort**

Neue Aufgaben, die in der MSRL formuliert werden, wie die Analyse sozio-ökonomischer Belange und Effekte, sind noch zu lösen. Die dafür notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen, wie die ökonomische Bewertung von z.B. Biodiversität, sind für die Region der deutschen Meeresgewässer noch nicht in zufriedenstellender Weise vorhanden. Hier gibt es noch deutlichen Forschungsbedarf.

## Regionale Zusammenarbeit

- Reduzierung des Mülleintrags

Über die schiffsbedingten Mülleinträge hinaus sind die Eintragungspfade von Müll aus der Weserregion noch weitgehend unklar. Um den Mülleintrag über die Weser in die Nordsee zu vermindern, sind die Initiativen zur Müllbeseitigung im öffentlichen Raum weiter zu unterstützen und auszubauen. Weitere Erkenntnisse müssen über die möglichen Eintragungspfade gewonnen werden. Diese identifizierten Eintragungspfade sollten dann mit gezielten Programmen in eine Müllverminderungsstrategie einbezogen werden. Hier liegen noch große Potentiale für eine sektorübergreifende Zusammenarbeit von Industrie, Kommunen, Öffentlichkeit und Verbände.

- Synergien aus FFH-RL, WRRL und MSRL

In den für die FFH-Fischart *Finte* besonders wichtigen Ästuarbereichen der Weser und der Elbe greifen MSRL und WRRL (Wasserrahmenrichtlinie) ineinander. In der Verbesserung der Gewässerstruktur liegt das größte Potential für die Stützung der Fischbestände in der Weserregion und darüber hinaus. Die Nutzung der Natura-2000 Schutzgebietsausweisung und die konsequente Umsetzung von Gewässerstrukturmaßnahmen flankiert von Maßnahmen zur weiteren Reduzierung von Stoffeinträgen sind wichtige Meilensteine zur Verbesserung der Habitategenschaften des Ästuars.

## Behördliche Umsetzung der MSRL

Inzwischen gibt es Beispiele für Arbeits-, Dialog- und Verwaltungsstrukturen, die im Rahmen der Umsetzung der WRRL, des BLMP und im Rahmen des IKZM entstanden sind. Es scheint sinnvoll, für die Umsetzung der MSRL in der Weserregion auf diese Strukturen zurück zu greifen. Aufgrund des engen Zeitplanes für die Umsetzung der MSRL und des hohen Koordinierungsaufwandes wurde von den Tagungsteilnehmer/innen diese Sicht auch aus praktischen und Kostengründen unterstützt. Eine Verknüpfung der genannten Prozesse miteinander wird von den Behörden angestrebt, um Ressourcen optimal zu nutzen.

Von Seiten des Bremer Umweltsenators besteht der erklärte Wille, die Richtlinie 1:1 umzusetzen. Diese Veranstaltung war ein erster Schritt zur öffentlichen Diskussion und Beteiligung an der Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie.

## Öffentlichkeitsbeteiligung

Die Form der Öffentlichkeitsbeteiligung ist derzeit noch unklar. Als Idee wurde eine Internetplattform als Forum diskutiert. Als Vorbild könnte der IKZM-Prozess dienen.

Der BUND fordert eine Beteiligung als Umweltverband in dem zentralen Gremium „Koordinationsrat Meeresschutz“. Darüber hinaus wird der BUND über seine Öffentlichkeitsarbeit auf den Prozess der Umsetzung hinweisen.